Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 18

Rubrik: In kleinen Dosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In kleinen Dosen.

4. Geduld.

Die lieben Kleinen hätten gerne einen „freien" Lehrer. Wir hatten es auch so. Nicht wahr? Aber die Geduld hört bald auf, wenn so und so vielmal immer die gleichen Fehler vorkommen; wenn dort ein Lineal fällt, da geschwatzt wird, an einem andern Orte noch größere Dummheiten gemacht werden, da darf man schon ein wenig scharf dreinfahren, mit einem bösen Wetter. — Ein erstes Exempel:

Gestern abend hatte der „Frohsinn" Chorprobe im Anker. Nachher war noch „Hocketen". Der Dorfkassier blechte für einen Doppelliter. Der Sessel für den Dirigenten und für den Lehrer wurde eben an den Tisch gebracht. Prosit! Nicht Profit! Eine Stunde und noch mehr drüber gings; aber dann allgemeines Aufbrechen und frohes Heimgehen. Morgens liegt der Lehrer eine halbe Stunde länger, er will den Kaffee erst um sieben Uhr. „Heute vormittag habe ich ja nur Rechnen, Geschichte und Gesang." Also nur Rechnen. Es sind Uebungen im Abzählen. Vielleicht die ersten. Gestern wurde noch flüchtig das „Entlehnen" durchgenommen. Karl kommt an die Wandtafel und rechnet: „5 von 3 bleibt 2." Seine Mitschüler nehmen keinen Anteil und sehen den Bock nicht. Marie und Therese machen den gleichen „Schnitzer", der faule Heinrich lacht mit „Natzi". Aber jetzt brichts los. Lehrer: „Habe ich nicht gesagt, man müsse zuerst entlehnen, bevor man abziehen könne? Ihr seid doch Dummköpfe! Schaut einmal an die Tafel: „5 von 3 kann man nicht, man muß 1 entlehnen, also 5 von 13 bleiben 8. Habt ihr's jetzt verstanden?" Von allen ein schüchternes Ja. „Wir wollen noch ein Beispiel machen; Jakob, komm du! Schreibe: 386 — 193. Jakob spricht voll Freude 3 von 6 kann man nicht, man muß 1 entlehnen. Lehrer: Was sagt der wieder für einen Unsinn! Nein! Nein!" An der Tafel ist der geängstigte Bube, zittert und weint. In den Bänken gibt es auch Wasser. Es ist schwül und stille. Dort am Pulte sitzt der erboste Lehrer. Es blitzt, und Donnerworte folgen Stoß auf Stoß. „Da hör ich auf; mit euch kann man nichts anfangen. Wir machen jetzt Pause." —

Ein zweites Exempel: Gestern konnte des Schneiders Anna nicht in die Schule kommen. Sie mußte dem Vater zum Doktor. Es sind sehr arme Leute. Anna ist sehr fleißig, aber nicht besonders begabt. Gerade gestern wurde in ihrer Klasse zum erstenmal das Vervielfachen erklärt. Anna kann daher die heutige Uebung nicht. Ganz höflich bittet sie den Lehrer, er möchte ihr dieselbe zeigen. „Mußt nur noch ein wenig warten," sagte der Lehrer. Er selbst weiß auch gar wohl, daß er die gestrige Lektion heute noch einmal wiederholen muß. Daher nimmt er einige der bessern Schüler an die Tafel und läßt sie laut die einschlägigen Beispiele lösen. Er erklärt und erläutert das Verfahren. Zuletzt darf auch Anna noch eine Aufgabe an der Wandtafel machen. Aber es geht noch nicht sicher vorwärts. Väterlich sucht der Lehrer durch entwickelnde Fragen jedem einzelnen Kinde die Sache nochmals klar zu machen. Anna hat nun noch ein zweites Beispiel zu lösen. Aber jetzt geht es gut. Freudig geht die Kleine an den Platz. Am Abend rechnet sie aus eigenem Antriebe in dem engen Stübchen. Sie ist dabei voll Freude über das Gelingen ihrer Aufgaben. — Fürwahr, eine herrliche Frucht der Geduld!

Ohne Kommentar! Im freisinnigen „Berner Schulblatt" steht unterm 14. Juli der wehmütige Passus zu lesen: „Der Bundesrat entschuldigt sein **Fernbleiben** am Lehrertag und schickt die besten Wünsche für das Gedeihen der schweiz. Schule. **Das läßt tief blicken**".